

AM RANDE

VON
STEPHAN FREISSMANN

Möwe am Haken

Den Überlingern flog gestern eine Möwe um die Köpfe. Das wäre so weit nichts Besonderes, wenn dieses Exemplar nicht direkt auf die Gesichter der Flaneure an der Seepromenade zugeflogen wäre. Und eine seltsam starre Körperhaltung gezeigt hätte.

Des Rätsels Lösung: Die Möwe hing am Haken – am Angelhaken. Der Besitzer der Vogelattrappe wollte testen, wie Menschen reagieren, wenn ihnen ein Vogel direkt ins Gesicht fliegt. Doch schon nach kurzer Zeit beendete der Mann seinen Feldversuch – mangels erschreckter Gesichter, wie er sagte.

Auffällig war indes, dass die Plastikmöwe hauptsächlich junge Frauen als Opfer auskor. Ging es dem Mann an der Angelruhe am Ende um etwas ganz anderes als wissenschaftliche Erkenntnis? Sollte dies der Fall gewesen sein, ist der Erfolg der Methode zumindest zweifelhaft. Denn man kann wohl kaum eine Frau angeln, wenn der Haken schon mit einer Möwe besetzt ist.

stephan.freissmann@suedkurier.de

AM RANDE

VON
GEORG BECKER

Marmeladengesetz

Es gibt Bestimmungen, von denen will keiner wissen, dass es sie gibt. Bis auf den Wirtschaftskontrolldienst. Der hat Freude an der Verordnung über Konfitüren und ähnliche Erzeugnisse, kurz Konfitürenverordnung oder noch kürzer KonfV genannt. Da gibt es was zu kontrollieren. Manch braver Obstbäuerin bleibt die KonfV im Halse stecken. Wo früher einmal auf dem Glas Marmelade draufstand und immer noch drin ist, darf heute nur noch Brotaufstrich stehen. Laut KonfV ist der Begriff Marmelade nur für die Zubereitung von Streichbarem aus Zitrusfrüchten erlaubt. Die Ausnahme: „Lediglich bei Abgabe auf örtlichen Märkten kann für Konfitüre die Bezeichnung Marmelade verwendet werden.“ Die Etikette Konfitüre oder Gelee darf wenigstens auf Einkochtem aus heimischem Obst kleben. Kaum ins Johannisbeermarmeladenbrötchen gebissen, verkeilt sich schon das nächste juristische Stängelchen zwischen den Zähnen. Wer Konfitürenmarmeladengelee mit Gelierzucker zubereitet, darf nach KonfV nicht die Begriffe Konfitüre, Marmelade oder Gelee verwenden, weil Gelierzucker in der Regel den Konservierungsstoff Sorbinsäure enthält. Kommt Gelee nicht von Gelierzucker? Egal, wir bekennen gern und oft illegal ein Marmeladenbrot gestrichen zu haben. KonfV? – Wir sagen nur Umpf!

georg.becker@suedkurier.de

Feiern vor Traumkulisse



Ein Aushängeschild des Seeuferfestes ist die Tombola, bei der viele junge Nußdorfer mit Begeisterung mithelfen. BILDER: KLEINSTÜCK

- Große Resonanz auf Seeuferfest von Gesang- und Musikverein und Narrengesellschaft
- Drei Tage lang Spaß, Spiel und Unterhaltung auf der Wiese direkt am Ufer

VON HOLGER KLEINSTÜCK

Überlingen-Nußdorf – Besser hätte das Wetter am Wochenende und am gestrigen Montagabend für die festwilligen Nußdorfer nicht sein können: Rund 3000 Einheimische und Feriengäste waren es, die zum Festplatz auf der Wiese zwischen den Campingplätzen am See strömten, um das Nußdorfer Seeuferfest zu feiern. Der Gesang- und Musikverein Nußdorf und die Narrengesellschaft Schnecken hatten dieses Fest 2006 erstmals direkt am Seeufer ausgerichtet – und das mit großem Erfolg. Es hatte die Nachfolge des Dorffestes angetreten, das zuvor 25 Mal rund um das Dorfgemeinschaftshaus gefeiert worden war. Schon zuvor waren in Nußdorf regelmäßig Strandfeste auf dem Parkplatz vor dem Strandbad oder direkt im Strandbad gefeiert worden, wie sich ältere Gäste erinnerten. So fand das erste Nußdorfer Strandfest am 3. August 1957 im Strandbad statt.

Nachdem die Badischen Böllerschützen Nußdorf zum Auftakt des Festes ihr Können zum Besten gegeben und Musikvereinsvorsitzender Werner Niedermann die Gäste begrüßt hatte, sorgte die Musikkapelle Dettingen-Wallhausen unter Leitung von Eva-Maria Agostini für schmissige und unterhaltsame Klänge. Anderntags zum Frühschoppen spielte der Musikverein Mühlhofen unter dem Dirigat von Günter Stumpf, zu Kaffee und Kuchen die 2008 gegründete Kreis-Senioren-Kapelle des Blasmusikverbandes Bodenseekreis auf. Sie hat 45 Mitglieder und gilt neben dem Kreis-Jugendblasorchester als Aushängeschild des Verbandes. Auch beim gestrigen Feierabendhock ließen es sich zahlreiche Gäste noch einmal richtig gut ergehen, während die Musikkapelle Owingen unter Leitung von Angela Gorber aufs Beste unterhielt.

Auf großes Interesse stieß eine Tombola, bei der als Hauptpreis ein Bodenseerundflug lockte. Viele junge Nuß-



Einen sehr idyllischen Platz haben sich die Nußdorfer für ihr Seeuferfest ausgesucht. Viele ließen sich die dreitägige Veranstaltung nicht entgehen.



So wie Svenja Kretz hatten die fleißigen Bedienungen kaum eine Verschnaufpause.

dorfer boten unter Leitung von Wilfried Stotz mit Begeisterung die Lose zum Kauf an. Auch die jüngsten Gäste kamen auf ihre Kosten, waren doch jede Menge Kinderspiele vorbereitet. Natür-

lich durfte das Kinderschminken nicht fehlen. Auch bei der Auswahl der Speisen hatten die Nußdorfer ein glückliches Händchen: Erstmals gab es offenen Fisch, der reißenden Absatz fand. Dicht umlagert war auch eine Bar mit leckeren Sommermixgetränken.

Mit dem Ablauf des Festes und dem Zustrom der vielen Gäste zeigten sich die Veranstalter daher auch mehr als zufrieden. „Das Seeuferfest ist für die Dorfgemeinschaft nach innen sehr wichtig, aber natürlich auch für die Vereine und die Außerstellung von Nußdorf ist es ein sehr wichtiges Fest“, sagte Ortsvorsteher Günter Hornstein im Gespräch mit dem SÜDKURIER. Es sei ganz bewusst als Fest für Kommunikation und als Treffpunkt konzipiert worden. Rund 80 Garnituren hatten die Vereine bereitgestellt, trotzdem waren teilweise alle Bänke und Tische besetzt, sodass die Bedienungen Höchstleistung zu verrichten hatten. „Über die drei Tage verteilt sind 3000 Gäste sicher nicht zu hoch gerechnet“, freute sich Hornstein. „So ein Fest in einer solch malerischen Umgebung müsste es in meiner Heimat auch mal geben“, lobte ein Urlauber aus Nordrhein-Westfalen.

Strafe für Tritte und Schläge

VON CHRISTIANE KEUTNER

Überlingen – Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde ein 27-Jähriger vom Amtsgericht Überlingen zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten verurteilt, ausgesetzt zu drei Jahren Bewährung. Zudem muss er 1500 Euro an die Kinderkrebsnachsorgeklinik Tannheim zahlen und eine psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle aufsuchen. Letzteres befand Richter Harald Gürtler für notwendig, damit der Angeklagte künftig nicht mehr in solche Situationen gerät, in denen er straffällig wird. Der 27-Jährige war im August 2011 wegen Beleidigung einer Frau beim Weinfest von der Polizei vom Platz verwiesen worden und befand sich auf dem Heimweg. Ohne einen vernünftigen Grund habe er später mit der Faust auf ein Auto und in „Kung Fu-Manier“ gegen die Beifahrertür geschlagen und den Besitzer, der ihn zur Rede gestellt hatte, mit Faustschlägen niedergestreckt. Danach hatte er ihn mit Fußtritten an Hals und Seite traktiert, was eine Thorax-Prellung, Vorhofflimmern und wochenlange Schmerzen zur Folge hatte, was nur mit Tabletten und Spritzen bekämpft werden konnte. Wochen danach hatte er Angst vor einem Schlaganfall als Folgen des „Überfalls“.

Zum zweiten Mal musste sich das Gericht mit dem Fall beschäftigen, da es vor der ersten Verhandlung von einem Geständnis des Angeklagten ausgegangen war und keine Zeugen geladen hatte. Dieser hatte jedoch damals gemeint, er habe soviel Alkohol getrunken, dass er sich an nichts mehr erinnern konnte; 2,2 Promille waren es. „Das geht ziemlich schnell bei mir“, meinte er und gab an, fünf bis sechs Flaschen Roséwein getrunken und nichts gegessen zu haben. Der Staatsanwalt zitierte aus dem Polizeiprotokoll: „Scheiße ist halt echt, wenn ich zuviel getrunken habe, habe ich mich nicht richtig unter Kontrolle.“ „Wie wollen Sie das abschaffen?“, fragte der Staatsanwalt und riet ihm, mit Blick auf andere Delikte professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hätte nicht ein Freund den Angeklagten gestoppt, wäre die Sache vielleicht noch schlimmer ausgefallen. „Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn er nicht eingegriffen hätte“, bemerkte die Ehefrau des Angeklagten, die Fahrerin war. Der Kumpel hatte bei seiner Aussage den Hergang zwar etwas bagatellisiert, aber zwei Tritte des Angeklagten eingeräumt. Der Schaden am Auto in Höhe von rund 1000 Euro wurde gezahlt, nun gibt es noch 5000 Euro Schmerzensgeld-Forderungen des 56-jährigen Geschädigten.

Der Staatsanwalt forderte neun Monate Freiheitsstrafe und meinte: „Die Gesellschaft hat einen Anspruch darauf, vor Schlägern geschützt zu werden.“ Zehn Monate verhängte Richter Harald Gürtler. Für eine Strafmilderung sah er keine Gründe. Der Angeklagte wisse, dass er nach zuviel Alkohol unflätig und handgreiflich werde. Zudem sei er einschlägig vorbestraft. Er habe gewisse Ansätze der Einsicht gezeigt, habe eine Freundin, einen guten Beruf, folglich eine gute Sozialprognose. Deshalb könne er ihm Bewährung erteilen, meinte der Richter und reduzierte die Geldstrafe, weil der Angeklagte sich wegen seines Alkoholproblems einem Therapeuten anvertrauen will.

Feuerwerk nur dank der Sponsoren

Promenadenfest: Nach dem Rückzug der Stadt stemmt Pyrotechniker Bernd Bommer die Finanzierung mit Unterstützung

Überlingen (mba) Obwohl die Stadt, die sich in den vergangenen drei Jahren mit jeweils 4000 Euro beteiligte, dieses Mal keinen einzigen Cent mehr dazu gibt, wird es beim Promenadenfest am übernächsten Wochenende doch ein Feuerwerk geben. „Das ist aber so was von sicher“, sagt Pyrotechniker Bernd Bommer, obwohl die Finanzierung elf Tage vor dem Spektakel noch nicht steht. 4000 Euro kosten die Feuerwerkskörper, 2500 Euro das Schiff, von dem aus das bunte Himmelsspektakel vor der Promenade abgeschossen wird. „Der Lastkahn der Firma Salzmann aus

Bregenz hat halt eine lange Anfahrtszeit, fünfzehn Stunden, das kostet“, erklärt Bommer. 2500 Euro fehlten noch in seiner Kasse. Jetzt hofft der Feuerwerker, dass zu den Sponsoren, die ihn bis jetzt schon unterstützen, noch der eine oder andere dazukommt. (Kontakt: Telefon 0 75 51 / 80 05 45.)

Das Feuerwerk findet erstmals am Freitagabend statt, dem 20. Juli, also dem ersten Tag des Promenadenfestes. Und dauern soll es „acht bis zehn Minuten“, je nach Budget. „Alles was an Sponsorengeldern reinkommt, fließt in Material und Schiff“, verspricht Bommer. Alles andere sei Eigenleistung. Zur Vorbereitung opfert er fast die Hälfte seines Jahresurlaubs. „Da steckt schon richtig viel Arbeit drin“, beschreibt er, „bis die ganze Choreographie am Computer geschrieben ist, bis man die

Zündzeitpunkte festgelegt hat.“ Mehrere befreundete Pyrotechniker aus halb Deutschland, die er bei Kursen kennenlernte, unterstützen ihn mit Material und Knowhow.

Weshalb er diesen Aufwand betreibt? „Natürlich hat man seinen Spaß“, lacht er. „Aber es ist einfach faszinierend, wenn man sieht, wie sich Leute mit einem Feuerwerk begeistern lassen.“ Hauptgrund dafür, dass er sich so für ein Promenadenfest-Feuerwerk einsetze, seien die „vielen Überlinger“, die ihn angesprochen hätten. „Zu jedem Dorf- fest gehört inzwischen ein Feuerwerk – und die Große Kreisstadt Überlingen feiert drei Tage lang auf der schönsten Promenade am See und lässt sein Feuerwerk sterben“, sagt Bommer, „das kann doch nicht sein.“

Ein gutes Dutzend Unterstützer hat



„Solche dicken Dinger machen natürlich besonders Effekt“, lacht Pyrotechniker Bernd Bommer. Wenn er zusammen mit Sponsoren für ein Promenadenfest-Feuerwerk sorgt, bringt er die gesamte Ausrüstung wie Mörserrohre (im Hintergrund) oder Zündanlage selbst mit. BILD: BAUR

er bereits. Bauunternehmer Ingo Wörner helfe ihm aktiv bei Sponsorensuche. Engagiert haben sich: Weidele GmbH, Raumausrüstung Kalmbach, Baumaschinen Wiedemann, Winkler Technik, Wohnbau Hermsdorf, Maier Schuhmoden und Architekturbüro

Kraus. Mit dabei ist auch die Bommer GmbH, in der er selbst arbeitet, und die weiteren Unternehmen seiner Familie (Puren GmbH und Bomat GmbH). Dazu kommen Rainbow Fireworks Worms, E.V.T. Pyrotechnik Oberhausen und Bommer's Pyrotec-Bodensee.